

Die ersten 11 Kapitel des Buches Genesis sind einzigartig in der gesamten Bibel. Gleich am Beginn der Hl. Schrift finden wir keine Lebensbeschreibung interessanter Persönlichkeiten. Auch werden keine politischen Ereignisse erwähnt, die Ortsangaben sind vage. Es scheint, als wären die ersten Seiten der Bibel auf der halben Weltgeschichte geschrieben. Welche Absicht verbirgt sich dahinter?

Diese Erzählungen von Adam und Eva, Kain und Abel, Noah in der Sintflut und vom Turmbau beschreiben menschliche Wahrheiten: die Beziehungen zwischen Menschen und Gott, ^{der} zwischen Menschen untereinander, die Menschen zur Schöpfung. Dabei fassen Orte und Vorstellungen ein, die in der Zeit der Abfassung geläufig waren: die alle Kanäle: die Flüsse Euphrat und Tigris (Gen 2, 14), die Sintflut, die große Flut, von der auch im Gilgameschepos berichtet wird, die Stadt Babylon.

Am Beginn der Fastenzeit wird uns Noah ^{mich} (in) der Sintflut vorgestellt: Der Gott schließt mit ihm und allen Menschen einen wigen Bund. Der Regenbogen wird zum Zeichen des Bundes. Dieses Naturschauspiel markiert den Wechsel zwischen Regen und Sonnenschein, zwischen Zurückgesogenheit und freiem Schaffen, zwischen Trüben und klarer Licht. Die Zeit der Fasten soll uns auch aus dem verworrenen, verwirren Denken der Sünde zum klaren, sonnendurchfluteten Wesen Gottes führen.

Noah ist ein Frechter, dessen wegen Gott die Welt bewahrt. Die Schlechtigkeit der Menschen hatte überhand genommen. „Weil Noah fand Gnade in den Augen des Herrn.“ Die Hl. Schrift benutzt einige Frechte, die eine große Bedeutung

für die Menschheit spielen. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie auf Gott ausgerichtet sind, gerecht leben: Noah, Abraham, die Propheten, Joseph, der Schwager Jesu. Der Frechte, der über allen steht und gleichzeitig mitten unter allen, ist Jesus: Er lebte ganz nach dem Willen Gottes, fragte nach seiner Sendung. Trotz Spott und Hohn, trotz Mundstücker

ihren Umgebung gehen die Gerechten ihren Weg mit
fest.

Die Fastenzeit markiert nicht nur den Weg von
den Sünden zum Reich Gottes, sondern auch die Bedeutung
der einzelnen Menschen. Wie du lebst, ist ^{sehr} wichtig für
dich und die anderen. Von Noah willen rettet Gott die
Welt, erhält er sie als Lebensraum, weißt die Flut nur in
Schrammen. Von den Gerechten willen signalisiert fest die
Menschheit, ist die Geschichte.

Von Christus Jesus, des Gerechten willen, schafft er
die Menschen neu in der Auferstehung,

Schon vor dem öffentlichen Wirken Jesu wird seine
Gerechtigkeit sichtbar: Er kämpft in der Wüste gegen die
Anfechtungen des Teufels und überwindet die Versuchungen.

Die Früchte seines Ringens sind der Friede:

„Er lebt bei den wilden Tieren, und die Engel dienen ihm“.
(Mt 1, 2)

Wer mit Gott lebt, der findet eine ganz neue
Erschließung der Schöpfung und ein unsichtbares, geistliches
Welt. Wilde Tiere und Engel - der Friede ist Zeichen
des Reiches Gottes, das Christus verkündet.

Die Fastenzeit gibt uns die Mittel, um zu Gott zu
finden, zur wahren, inneren Gerechtigkeit:
das Fasten, das Beten und die Werke der
Barmherzigkeit.

Amen